

den Namen, die Errichtung der Stadt Davids, des Salomonischen Tempels und die Identität mit dem Salem der Genesis⁴⁹ unter König Melchisedech. Das ganze Werk wirkt wie ein unfertiges Glossar, das vielleicht auf „Zetteln“ angelegt war und nie vollständige Ausformung erfuhr, aber einige Information bot und daher Hieronymus als Exegeten so nützlich erschien, daß er es einer Übersetzung würdigte. Vergleichsweise ist da etwa der vorausgehende Artikel über Jericho ausführlicher geraten als der über Jerusalem, so daß sich die Materialsammlung ziemlich willkürlich ausnimmt und die endgültig gestaltende Hand im Werk sich einfach nicht recht nachweisen läßt.

Mithin kann man die Schrift auch schwerlich als Spiegel der Ortsnamenkenntnisse und topographischen Vorstellungen des Eusebius von Palästina werten. Bei ihm wie bei Hieronymus hat das Schriftchen nur bescheidenen Hilfsmittelcharakter. Die Auswahl orientierte sich an der Heiligen Schrift, und insofern ist auch der Titel nicht ganz korrekt: Es geht um Ortsnamen der Heiligen Schrift, nicht um solche Judäas oder auch Palästinas, u.a. erscheinen hier der Ararat, Eilat (Ailath), Arad, Accaron, Amman, Babel, Damascus, Ninive und Reblatha.

Nicht einmal als Zeugnis beachtenswerten Interesses des Hieronymus an seinem neuen Wohnsitz oder dessen Geschichte wird man den Traktat werten können. Eine sonderliche Verherrlichung des Heiligen Landes ist das Werkchen schon gar nicht. Eher diente es als Konkordanz für biblische Orte. Doch sollte es sein Publikum in der Kreuzzugsepoche finden. Generell aber bietet die Chronik vergleichsweise sehr viel mehr an Kenntnissen über das Heilige Land und die biblischen Geschichtsschauplätze für denjenigen, der etwa als Pilger oder als Kreuzfahrer in den Orient aufzubrechen gedachte.

Hieronymus folgt übrigens stets strikt seiner Vorlage und verherrlicht Jerusalem keineswegs ausdrücklich.

5. Der Berichtshorizont von *De viris inlustribus*

Nicht Hieronymus, sondern sein ursprünglicher Freund und nachmals u.a. wegen Benutzung des Origenes zum Intimfeind hochstilisierter Kollege Rufinus hat zu Beginn des 5. Jahrhunderts die Kirchengeschichte des Eusebius übersetzt und fortgeführt. Dabei muß Hieronymus früher Ähnliches geplant haben, wie er im ersten Kapitel der Vita

49) Gen. 14, 18.